

ENGAGEMENT

Spende für Burkina Faso

Mitarbeiter der Verwaltung spenden Geld von Rest-Cent-Aktion und Hobby-Weihnachtmarkt

Mitarbeiter der Stadtverwaltung spenden 5000 Euro für Projekte im französischen Kongoussi in Burkina Faso. Das Geld kommt aus der Rest-Cent-Aktion und den Erlösen des Hobby-Weihnachtmarkts der Stadtverwaltung kamen noch einmal 840 Euro dazu.

Städtische Mitarbeiter können Cent hinter dem Komma des Monatslohns für Projekte in Burkina Faso spenden. Ein Trick ist genialer wie einfacher: Wer bei der Rest-Cent-Aktion mitmacht, erhält den Cent abgerundet auf den nächsten vollen Euro. Die Cente gehen hinter dem Komma nach Burkina Faso. Der Vorsitzende des Personalrats Oliver Altmann, hat nun eine weitere Spendung aus dieser Aktion in Höhe von 5000 Euro an Konrad Seigfried, Erster Bürgermeister und Vorsitzender des Förderkreises Burkina Faso, übergeben. Seit Beginn der Rest-Cent-Aktion sind so insgesamt mehr als 19000 Euro zusammengekommen.

kleine Projekte unterstützt

„Das ist so einfach mitzumachen und bedeutet keinen Aufwand“, sagt Oliver Altmann. „Wir konnten bisher über 250 Mitarbeiterinnen und Kollegen motivieren, die Aktion zu unterstützen – und wissen, dass unser Engagement direkt vor Ort den Menschen in Kongoussi zugutekommt.“ Die Rest-Cent-Aktion unterstützt das langjährige Engagement der Stadt und des Förderkreises Burkina Faso gemeinsam mit der französischen Partnerstadt Montbéliard im Norden des westafrikanischen Staates. Mit den regelmäßigen Einkünften sollen vor allem dauer-



Der Vorsitzende des Personalrats Oliver Altmann (Zweiter von rechts), übergibt die Spende aus der Rest-Cent-Aktion an Konrad Seigfried (links) und Saliou Gueye.

Fotos: Stadt Ludwigsburg



Die Initiatorinnen des Hobby-Weihnachtmarkts Heike Hager (rechts) und Claudia Kugler-Feuerstein bei der Spendenübergabe an Konrad Seigfried.

hafte Projekte wie die Berufsschule für Zweiradmechaniker und Schneider oder eine Grundschule abgesichert werden. „Bei uns stehen nicht nur Politik und Verwaltungsspitze hinter diesem nachhaltigen Engagement, sondern auch viele, viele unserer Mitarbeitenden. Darauf sind wir richtig stolz“, betont Konrad Seigfried.

Auch die Mitarbeiter, die sich beim jährlichen Hobby-Weihnachtmarkt der Stadtverwaltung und weiterer Einrichtungen

engagieren, unterstützen mit zehn Prozent der Erlöse den Förderkreis. Insgesamt haben die Mitarbeiter in den letzten Jahren bereits einen Beitrag von rund 6000 Euro gespendet. „Auf diesem Weg können wir die aktuellen Projekte, wie den Bau von dringend benötigten Trinkwasserbrunnen in Kongoussi, weiter fördern“, sagt Konrad Seigfried.

Kongoussi ist seit 2006 im Rahmen einer trilateralen Entwicklungspartnerschaft mit

Montbéliard und Ludwigsburg verbunden, unterstützt durch den Förderkreis Burkina Faso. Daraus sind viele Projekte zur Verbesserung der Lebensbedingungen (Trinkwasserbrunnen, Getreidemühlen, neue Felder und vor allem Schulen und Kleinstbetriebe) und weitere Projekte zur Bekämpfung der Folgen des Klimawandels, unterstützt durch die Bundesregierung, entstanden.

Bisher kaum Coronafälle

Wie aber sieht aktuell die Situation in Burkina Faso aus, einem Land mit einem äußerst fragilen Gesundheitssystem und keiner sozialen Sicherung? Von Rettungsschirmen des Staates, Kurzarbeitergeld oder anderen Sicherungen ganz zu schweigen. Bis zum 29. August wurden im Land 1362 mit dem Coronavirus Infizierte und 55 Todesfälle gemeldet. Die insgesamt 1362 infizierten Menschen entsprechen einem Bevölkerungsanteil von 0,0067 Prozent der Gesamtbevölkerung des Landes.

Glücklicherweise hat das Coronavirus, zumindest nach derzeitigen Informationen, Kongoussi und die Dörfer rund um Kongoussi kaum erreicht. Allerdings wurde auch dort der Schulunterricht eingestellt, zeitweise der Markt geschlossen und es sind viele Menschen in existenzielle Not geraten. Zudem leben nach wie vor viele Binnenflüchtlinge in Kongoussi, die vor islamistischem Terror geflohen sind.

Dennoch können die Projekte der Klimapartnerschaft fortgeführt werden. Alle durch den Förderkreis eingerichteten Getreidemühlen und alle Trinkwasseranlagen laufen. (red)